

## Regionalbericht Mittleres Erzgebirge

### Gliederung

#### 1. NPD

##### 1.1 Allgemeines

##### 1.2 Das MEK als „Altenhaus“ der NPD

2. Großrückerswalde die „heimliche“ Nazihochburg
3. Kameradschaftliche Strukturen?
4. Im MEK sieht mensch „schwarz“
5. Fußball- Ein besonders „nationales“ Ereignis
6. Chronik

### 1. NPD

#### 1.1 Allgemeines

Die NPD (Nationaldemokratische Partei Deutschlands) kann im Gebiet des alten Mittleren Erzgebirges Kreis (MEK) auf ein flächendeckendes „Ja“ in der Bevölkerung zurückgreifen. Nicht ohne Grund trat die NPD bei Kommunalwahlen 2009 mit der bisher höchsten Anzahl von 6 Kandidaten (2004: 2 in Großrückerswalde) in den Orten Seiffen, Zschopau, Olbernhau und Großrückerswalde an und zog gleich mit 4 Kandidaten in die Gemeinderäte von Olbernhau (1), Zschopau (1) und Großrückerswalde (2) ein. Diese Kontinuität setzte sich bei den Landtagswahlen 2009 mit einem durchschnittlichen Wahlergebnis von 7,2 Prozent (landesweit zog die NPD mit 5,6 Prozent nach 2004 wieder in Landtag ein) fort. Mensch könnte denken: „So hoch scheint das doch gar nicht – Was sind schon 7,2 Prozent oder 4 Gemeinderatsmitglieder?“

Das Ergebnis ist in der Hinsicht erschreckend, dass die NPD in Sachsen und besonders im Erzgebirge ein gutes Gehör findet, in der Gesellschaft angenommen wird und sich allmählich etabliert.

Doch nicht erst seit dem „Rekord-Wahljahr“ 2009 zeigt sich dieser Trend im erzgebirgischen Völkchen. Bereits 2004 glänzten die Rechten mit einem erstaunlichen Ergebnis von 12,4 Prozent. Das waren ein Viertel der Wahlberechtigten im Wahlkreis. Die NPD hat demnach im Laufe der Zeit das Erzgebirge zu einer ihrer Hochburgen gemacht.<sup>1</sup>

Des Weiteren helfen die Mitglieder der NPD im Mittleren Erzgebirge, wo sie nur können. So stellte beispielsweise *Sandrino Zießler*<sup>2</sup> seine KFZ-Werkstatt in Mauersberg für eine Feuerwehrrüstung und *Joachim Schubert*<sup>3</sup> Spenden für das Berufsschulzentrum in Zschopau bereit.

---

1 Vgl. Freie Presse Artikel: Die Hoffnung der Rechten auf den Seerosen- Effekt, vom 5. September 2009.

2 Siehe 2.

3 Siehe Punkt 1.2

## 1.2 Das MEK als „Altenhaus“ der NPD

Wenn mensch sich die NPD- Kandidaten für das Mittlere Erzgebirge anschaut, könnte mensch denken, dass die NPD das Mittlere Erzgebirge als „Altenhaus“ ausgesucht hat. Denn nachweislich sind bis auf die Gemeinderatsmitglieder aus Großbrückerswalde alle anderen der „Pappkameraden“ bereits im rentenfähigen bzw. rentennahen Alter. Allen voran *Henry Beier*, ein ehemaliges Mitglied der „Kampfgruppe Großdeutschland“, der zu den Gründern der Hilfgemeinschaft für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e.V. (HNG) gehörte und jahrelang ihr erster Bundesvorsitzender war.<sup>4</sup> Mit einem stattlichen Alter von 80 Jahren trat er zur Gemeinderatswahl in Seiffen an und verpasste aber mit einem Wahlergebnis von 3,1 Prozent den Einzug. Eine weiterer Senior der NPD ist der ehemalige Malermeister *Joachim Schubert*, der im Gegensatz zum Herrn Beier bei den Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen ein Mandat in Zschopau erreichte und uns jetzt mit seiner Anwesenheit „Vergnügung“ leistet. Schubert stammte ursprünglich aus Olbernhau und zog erst Mitte 2009 in den Zschopauer Ortsteil Krummhermersdorf. In Olbernhau leitete *Joachim Schubert* bis 1998 einen eigenen Malerbetrieb und sein Sohn *Frank Schubert*, über dessen politische Karriere nichts bekannt ist, übernahm das Geschäft.<sup>5</sup> Des Weiteren ist der ehemalige Malermeister Mitglied im neuen Kreistag des Erzgebirgskreises und vermutlich Vorsitzender des Förderverein des Berufsschulzentrums Zschopau e.V. Dagegen weniger bekannt sind die anderen älteren Herrschaften. Hierbei handelt es sich um *Jürgen Kaden* (Geboren 1949) eine Maschinenführer aus Olbernhau, der zur Gemeinderatswahl 2009 erfolgreich in Olbernhau ein Mandat bekam, *Christine Rudolph* (Geboren 1948) eine Industrienähern ebenfalls aus Olbernhau und *Peter Kaden* eine Speditionskaufmann aus Gornau. *Peter Kaden* trat des Weiteren zur Landtagswahl 2009 als Direktkandidat im Wahlkreis 3 Vogtland 2 an und trat gemeinsam *Joachim Schubert* bei einer Gerichtsverhandlung zur Unterstützung des Angeklagten *Stefan Hartung* (ebenfalls NPD-Mitglied) auf.<sup>6</sup>

Ebenfalls eine wichtige Rolle spielt der bayrische Abgesandte der NPD *Ulrich Pätzold* (Geboren 1959), der zur Bundestagswahl 2009 im Wahlkreis Erzgebirge 1 für die NPD kandidierte. Pätzold, der eigentlich in Schöllnach (bei Deggendorf in Bayern) wohnt, ist des öfteren im Erzgebirge anzutreffen, da er Immobilien in Lengefeld<sup>7</sup>, Grünhainichen<sup>8</sup> und Annaberg besitzt. Diese nutzt er nicht ausschließlich für Mieteinnahmen, sondern auch für verschiedene Veranstaltungen, wie zum Beispiel am 14. Dezember 2008 (siehe: Chronik). Des Weiteren weist *Ulrich Pätzold* eine beachtliche Laufbahn in neonazistischen Kreisen nach. So war er zunächst Bundesvorsitzender der *Deutschen Partei*, bevor er 2007 in die NPD eintrat und so gleich 2009 neuer Beisitzer des NPD-

---

4 [http://de.altermedia.info/general/altermedia-prasentiert-von-thomas-brehl-bewegte-zeiten-130408\\_13725.html](http://de.altermedia.info/general/altermedia-prasentiert-von-thomas-brehl-bewegte-zeiten-130408_13725.html)

5 [http://www.schubert-maler.de/wir\\_ueber\\_uns/wir\\_ueber\\_uns.htm](http://www.schubert-maler.de/wir_ueber_uns/wir_ueber_uns.htm)

6 Informationen zur Verhandlung: <http://aawe.blogspot.de/2009/02/23/landgericht-spricht-hartungnpdjn-frei/>

7 vermutlich auf der Oederaner Straße oder Reifländer Straße

8 auf der Chemnitzer Straße 5 und 23

Partei Vorstandes<sup>9</sup> wurde. Des Weiteren war er Angehöriger der im März 2009 verbotenen *Heimattreuen Deutschen Jugend* (HDJ).

## 2. Großrückerswalde die heimliche Nazihochburg

Seit den Landtagswahlen 2004, als die NPD in Großrückerswalde mit 19 Prozent der Wählerstimmen ihr drittbestes Ergebnis in Sachsen erhielt, zählt dieser Ort zu den Hochburgen NPD. Im Ortsteil Niederschmiedeberg erreicht mensch sogar ca. 30 Prozent der Wählerstimmen. Dagegen sank das Wahlergebnis der NPD bei Landtagswahlen 2009 auf 10 Prozent, welches trotzdem das höchste Wahlergebnis im Mittleren Erzgebirge darstellte.

Bei den Gemeinderatswahlen 2009 errang die NPD dagegen noch 13,0 Prozent. Minimierte aber ihr Ergebnis um 2,2 Prozentpunkte im Vergleich zur Gemeinderatswahl 2004.

2004 zogen demnach mit dem Drucker *Dennis Neubert* und dem Betreiber des Naziladen *Phönix*<sup>10</sup> in Annaberg *Markus Szallies* gleich zwei NPD-Kandidaten in den Gemeinderat ein.

*Dennis Neubert* (Geboren 1974) wohnt mit seiner Familie im Ortsteil Niederschmiedeberg und ist der Leiter der Druck- und Weiterverarbeitung in der *Druck- und Verlagsgesellschaft in Marienberg*<sup>11</sup>. Des Weiteren wohnen bei ihm sein Vater *Rainer Neubert*, der einen Hausmeisterservice betreibt und ebenfalls am 14. Dezember 2008 auf der Feier von *Ulrich Pätzold* anzutreffen war und sein Bruder *Ronny Neubert* (Geboren 1976), der ebenfalls für die NPD zu verschiedenen Wahlen auf Kreis – und Gemeinderatsebene antrat.

Bei den Wahlen den Gemeinderatswahlen 2009 zog wiederum *Dennis Neubert* in das Rathaus von Großrückerswalde ein. Stattdessen wurde aber *Markus Szallies* vom selbstständigen KFZ-Mechaniker *Sandrino Zießler* für die NPD ersetzt.

*Zießler* ist wohnhaft im Ortsteil Mauersberg und betreibt in der Nähe des dortigen Sportplatzes eine KFZ-Werkstatt.

Besonders in Anbetracht der hohen und relativ konstanten Wahlergebnisse bei den Gemeinderatswahlen zeigt sich, dass die NPD und ihren lokalen Kandidaten ein große Anhängerschaft an ziehen und vermutlich weitgehend in der Bevölkerung auf Akzeptanz stoßen. Dies ist gegenwärtig sehr bedenklich, da die NPD weitgehend offen neonazistisches Gedankengut verbreitet und damit in der örtlichen Gesellschaft anscheinend auf gutes Gehör findet.

Denn auch in der örtlich sehr beliebten *G-Bud*<sup>12</sup> machte mensch beispielsweise Werbung für das von der NPD organisierte Festival *Rock für Deutschland* auf ihrem MySpace-Account. Des

---

9 <http://www.npd.de/html/241/personenprofil/detail/558/>

10 <http://aawe.blogspot.de/2008/10/12/63/>

11 <http://www.druckerei-marienberg.de/index.php?id=1312&type=1>

12 [http://www.myspace.com/g\\_bud\\_grw](http://www.myspace.com/g_bud_grw)

Weiteren gab es in der gesamten *Budenwelt*<sup>13</sup> im Laufe der Zeit immer wieder zu rechten Aktivitäten. Auch wurde am 30 April 2009 von örtlichen „Kameraden“ ein unabhängiges Hexenfeuer organisiert, bei dem ein Liedermacher auftrat. An diesem Abend waren ca. 60 bis 80 Sympathisanten anwesend.

Von Seiten der Dorfverwaltung werden die rechten Umtriebe und Wahlerfolge, solange sie vermutlich keinen „kommunalpolitischen Grund“<sup>14</sup> haben, nicht weitergehend beachtet. Und auch auf eine Frage in der Freien Presse, ob es eine offene rechte Szene in Großrückerswalde, die vorhanden ist, gibt, antwortet der Bürgermeister *Jörg Stephan* (CDU): „Nein, da stehen mal welche an der Bushaltestelle zur Ausfahrt nach Dresden, solche Sachen, sonst aber nichts.“<sup>15</sup>

### **3. Kameradschaftliche Strukturen?**

Trotz allmählicher Etablierung des rechten Gedankengutes und kontinuierlicher Wahlerfolge der NPD gab/gibt es keine fest organisierten rechten Strukturen (in Form von freien Kameradschaften) in der Region des Mittleren Erzgebirges, die über einen längeren Zeitraum vorhanden sind/waren. Eine auch dem Verfassungsschutz bekannte Kameradschaft die zu mindestens für kurze Zeit mehr oder weniger in der Region um Marienberg präsent war, ist die Kameradschaft „Sturm 33“. Diese Kameradschaft, benannt nach einer ehemaligen SA-Einheit, geriet aber öffentlich nie wirklich in Erscheinung. Einzig 2006 brachte sie ein rechtes Fanzine heraus, den „Erzgebirgler“, worin zu mindestens inhaltlich Veranstaltungsberichte veröffentlicht wurden. Dies mutmaßt auf eine rege Untergrund-Präsenz, die vielleicht doch durchaus vorhanden war.

Auch werden in heutiger Zeit Vortragsabende und Konzerte von anderen Veranstaltern organisiert. So gab es beispielsweise am 4. April 2008 einen Vortragsabend mit *Dr. Rigolf Hennig*<sup>16</sup> zum Thema „2000 Jahre germanischer Freiheitskampf“.<sup>17</sup> Hierbei waren ca. 50 Zuhörer aus dem rechten Spektrum anwesend.

Eine weitere kameradschaftsähnliche Verbindung, die besonders in Bezug auf Konzerte auftreten, ist der *Schwarze Orden Erzgebirge*, welche sich vorwiegend auf den Bereich des *Nationalsozialistischen Black-Metal* (NSBM)<sup>18</sup> eingrenzen lässt. In einigen Fällen auch unter den Pseudonymen *Die Horde* und *Kameradschaft Sachsen-Spreewald* bekannt. Die Anhängerschaft beruft sich aber immerhin auf 20 bis 30 Anhänger, die aus dem näheren Umfeld der ortsansässigen Band *Ahnenzorn* kommen. Des Weiteren werden aus diesem Umfeld immer wieder Konzerte organisiert, wie zum Beispiel am 2 Mai 2009 im Ratskeller (Bunker) Marienberg mit den Bands

---

13 <http://www.budenwelt.de/forum/portal.php>

14 Vgl. Freie Presse Artikel: Die Hoffnung der Rechten auf den Seerosen- Effekt, vom 5. September 2009.

15 Ebd.

16 [http://de.wikipedia.org/wiki/Rigolf\\_Hennig](http://de.wikipedia.org/wiki/Rigolf_Hennig)

17 <http://www.germanischer-freiheitskampf.de/?section=aktuelles>

18 [http://de.wikipedia.org/wiki/National\\_Socialist\\_Black\\_Metal](http://de.wikipedia.org/wiki/National_Socialist_Black_Metal)

*Isolfur, T.H.O.R und Ahnenzorn.*

Auch gab es neben der Kameradschaft *Sturm 33* weitere Ambitionen rechte Strukturen zu entwickeln. Zum Beispiel wurde in Zschopau versucht die *Freien Kräfte Zschopau* zu gründen, wobei mensch aber nicht weiter, als zum T-Shirt-Druck, kam. Ansonsten könnte mensch die *GMW<sup>19</sup>-Zschopau* und *Die Bierfront-Zschopautal* als kameradschaftsähnliche Gruppen bezeichnen, die aber ihre Tätigkeiten ausschließlich auf das Fußballstadion begrenzen (mehr dazu in der Rubrik *Fußball*).

Schließlich kann mensch sagen, dass es durchaus Möglichkeiten gibt feste Strukturen aufzubauen, dies aber bis heute nicht der Fall war. Dieser Umstand zeigt sich beispielsweise daran, dass es keine ausschlaggebenden Verbindungen zwischen den verschiedenen Strukturen gibt und es auch kein gemeinsames Auftreten gibt. Trotzdem kann mensch feststellen das ein breites rechtes Umfeld vorhanden ist, welches Konzerte organisiert, bei verschiedenen Demonstrationen auftritt (Leipzig, Freiberg, Dresden) und nicht vor Gewalt gegen Andersdenkende und Ausländern zurückschreckt.<sup>20</sup>

#### **4. Im MEK sieht mensch „schwarz“**

Der Spruch im „Im MEK sieht mensch „schwarz“ ist nicht weit her geholt, da besonders viele, vor allem junge Leute, ihre Liebe im Musikspektrum des METAL gefunden haben. Die Spannweite reicht vom normalen Hardrock bis zum Death-Metal und auch Black-Metal. Anbetracht dieser Situation ist es nicht verwunderlich das sich eine kleine Anhängerschaft begeisterter NSBM-Fans zusammengefunden hat, um gemeinsam das völkische Heidentum, Antisemitismus, heidnischen Schwarzmatal und andere Hassgebärden in den „Himmel“ zu heben (besser gesagt in die Hölle herab zu lassen). Besonders tragisch an der ganzen Sache ist, dass diese Leute zwar „irgendwie“ ausgeschlossen werden, aber auf der anderen Seite bei zahlreichen musikalischen Veranstaltungen in der Region präsent sind und auch akzeptiert werden. So ist es auch nicht selten, dass jene mit einem Handschlag begrüßt werden (so Geschehen beim alljährlichen *Faschings-Mosh* in der Stadthalle Marienberg).

So wurde auch zur Vervollständigung der regionalen NSBM-Szene 2008 die Band Ahnenzorn<sup>21</sup> aus dem Boden gestampft. Die Begründer der Band waren Michael H. alias Sonnenmensch<sup>22</sup> und Michael alias Bastard die Blutnadel<sup>23</sup>. Michael H. (29 Jahre) ist der Frontsänger der Band und organisierte des Weiteren die beiden Konzerte am 2. Mai 2009 und am 24. Oktober 2009 im Ratskeller Marienberg, wobei letzteres vom Staatsschutz vorzeitig verhindert wurde. Michael (28 Jahre) ist nach eigenen Angaben bereits länger musikalisch in der NSBM- Szene unterwegs und

---

19 GMW steht kurz für: Gesoffen Muss Werden

20 Siehe Chronik des Emanzipatorischen Progress Mittleres Erzgebirge

21 <http://www.myspace.com/hordeahnenzorn>

22 <http://www.myspace.com/ahnenzorn>

23 <http://www.myspace.com/blutschuld666>

spielt sowohl Bass, Studio-Schlagzeug und kümmert sich um das „Marketing“ der Band. Er spielte unter Anderem bei den Bands *Eternal Contact*, *Rohkost*, *Notlösung*, *Letzte Instanz*, *Neue Argumente*, *Mysterion*, *Bloody Entrails*, *Gammelfleisch* und die Genre bewegten sich vom Rock against Communism (RAC), Death Metal und Gammel-rock bis hin zum Black Metal/ Heidnischem Schwarzmetall.<sup>24</sup> Aus persönlichen Gründen schränkt er seine Tätigkeiten in der Band vorerst ein. Des Weiteren beschäftigt er sich in seiner weiteren Freizeit hauptsächlich mit dem Tätowieren und betreibt ein eigenes Tatroo-Label namens Gravejard Tatoes<sup>25</sup>. Eine weiteres Gründungsmitglied ist *Eric K. alias Nebelschmied*<sup>26</sup> ( 20 Jahre) der sich dem Gitarre spielen widmet und vormals bei der regional bekannten Band *Martyr Betrayed* spielte, die keineswegs dem braunen Spektrum zu zurechnen ist, da sie u.a. bei dem Festival „Rock auf dem Berg“<sup>27</sup> auftrat. Aktuell hat auch Nebelschmied die Tätigkeiten bei Ahnenzorn an den Nagel gehangen. Als Schlagzeuger der Band stellte sich zunächst *Nebelkrieger*<sup>28</sup> (19 Jahre) aus Flöha bereit und machte somit die Band vollständig. Er wurde Ende diesen Jahres von *Vargsvrede*<sup>29</sup> ersetzt und spielt heutzutage ausschließlich bei der jungen NSBM-Band *Assfist* aus Flöha, die ihren ersten Auftritt am 13.02.2010 im *Gleis3*<sup>30</sup> Annaberg-Buchholz haben wird. *Vargsvrede* ist ein wahre Ergänzung für die Band *Ahnenzorn*, da er bereits in mehreren anderen Bands tätig ist. Erstaunlicherweise sind diese Gruppen nahezu alle im Bereich der NSBM-Szene angesiedelt. Hierbei handelt(e) es sich um die Bands *Magog*, *Blutrache*, *Drunken Bastards* und *Wolfsgarde*.

Am 31.10.2009 brachte die *Ahnenzorns* schließlich erste CD ins Umfeld mit dem Titel „*Die Rache wird Grausam sein*“, die bereits nach einiger Zeit ausverkauft war. Textlich reichen die Lieder von der Vergötterung des Heidentum, über die Ausrottung aller anderen Religionen bis zur in rechten Kreisen beliebten Forderung nach „Todesstrafe für Kinderschänder“

Trotz dieser einschlägigen Verbindungen bzw. Merkmalen zum/des *Nationalsozialistischen Black-Metal* weist diese Band alle Vorurteile von sich und erklärt, dass es sich ausschließlich um „unpolitischen“ heidnischen Schwarzmetall handelt.

Das diese Band mit szenebekanntem NSBM- Bands Auftritte vollzieht, sie einlädt und selber sich in diesem Milieu gerne aufhalten und ihre rassistischen, menschenverachtenden und antisemitischen Ansichten teilen, rückt wieso oft in den Hintergrund.

Und Dies nicht nur bei ihnen, denn die Band *Ahnenzorn* probt bis zum heutigen Tag im „Fruchthandel“ im Ortsteil Hüttengrund. Der zu gleich auch anderen Bands Proberäume bietet, die

---

24 [http://www.myspace.com/bastard\\_schwarzmetall](http://www.myspace.com/bastard_schwarzmetall)

25 <http://www.myspace.com/blutschuld666>

26 <http://www.myspace.com/ramsesofwar>

27 <http://www.rockaufdemberg.de/>

28 <http://www.myspace.com/nebelkrieger28>

29 <http://www.myspace.com/vargsvrede>

30 <http://www.myspace.com/gleis3ana>

sich mit dem Label „Let's fight – White Pride“ schmücken. Hierbei sei beispielsweise die Band *Shatter* genannt.



Ahnenzorn-Logo



Kevin, Michael H. und Nebelkrieger

### **5. Fußball Ein besonders „nationales“ Ereignis**

Der liebste Sport der Deutschen ist der Fußball. Seit der WM 2008 ist „uns“ wieder ohne Bedenken erlaubt „unsere“ Fahne in den den Himmel zu heben, dem Patriotismus zu frönen und „uns“ wieder einig stark zu fühlen. Dies trifft auch auf die ErzgebirglerInnen zu, die nach einem Sieg „unserer“ Mannschaft (besser gesagt Nation) Fahne wedelnd, hupend und jubelnd durch die Ortschaften des Mittleren Erzgebirge fahren und ihre Freude zum Ausdruck bringen.

Das hierbei purer Nationalismus geschürt wird, der sich wie am Beispiel Dresden zu rassistischen Gewalttaten entwickelte, rückt oftmals in den Hintergrund.

Doch diesen offenen Nationalismus/Rassismus gibt es nicht erst seit der WM 2008, sondern ist speziell für das Mittlere Erzgebirge auf der Kreis- und Bezirksebene seit eh und je zu den jeweiligen Spieltagen an der Tagesordnung. Sektenartig wird jeder in den Bann seines Teams gezogen und ein ausgiebiges „Wir-Gefühl“ wird propagiert. Die eigene Mannschaft wird zum lokalen Bollwerk erhoben und der Mitkonkurrent wird oftmals, zum verhassten Feind deklariert, den es mit allen (un)-sportlichen Mitteln zu bekämpfen gilt (quasi ohne Rücksicht auf gegnerische Verluste). Schnell wird der gegnerische Spieler zum gehassten „Juden“, der Schiedsrichter zum „Scheiß Schwarzen“ oder ähnlichem – die lokalen FußballerInnen/Fans sind in der Hinsicht sehr erfinderisch. Dies ist heutzutage leider trauriger Alltag im deutschen und erzgebirgischen Fußball. Das sich mensch dementsprechend in der Grundebene des Nationalismus dem *Lokalpatriotismus*<sup>31</sup> bewegt, ist den meisten nicht bewusst oder mensch liebt/toleriert es auf Kosten seiner Mitmenschen.<sup>32</sup>

---

31 <http://de.wikipedia.org/wiki/Lokalpatriotismus>

32 Dieser Teil ist bewusst polemisch übertrieben und soll ausschließlich als Beispiel dienen. Denn nicht aus jedem

Die *GMW-Zschopau*<sup>33</sup> und Die *Bierfront-Zschopautal (BSZT)*<sup>34</sup> sind diesbezüglich besonders aktiv in der Region des Mittleren Erzgebirge und stellt mit ca. 20 bis 30 Anhängern die größte Gruppierung dar. Ihr Heimatverein ist die *BSG Motor Zschopau (BSG)*, die zur Zeit in der Bezirksklasse ihr Unwesen treibt. Die *GMW-Zschopau* ist die älteste dieser Gruppierungen und heute kaum noch wesentlich aktiv. Dessen Part hat der sogenannte „Jugendmob“ der *GMW-Zschopau* seit 2006 übernommen, die *Bierfront-Zschopautal*. Seit dem ist sie außer bei Spielen der *BSG Motor Zschopau* auch regelmäßig bei Spielen des *Chemnitzer FC* mit bei der Partie, der ebenfalls für sein rechtes Publikum bekannt ist.

Häufig kommt es beim Auftreten der BSZT zu rassistischen Äußerungen, Angriffe auf den vermeintlichen Gegner (besonders wenn es ein sogenannter „Zeckenverein“ ist) oder dem Schiedsrichtergespann. So gab es beispielsweise zum Pokalspiel 2009 zwischen dem *Grünhainischer BC* und der *BSG* zu verbalen Auseinandersetzungen mit Sprechchören, wie beispielsweise „Antifa HA HA“ oder beim Spielen gegen den *SV BW Crottendorf* am 09. August 2009 zu Handgreiflichkeiten, da das vermeintliche „Zeckendorf“ ein aus Zschopauer-Sicht fragwürdiges Tor zugesprochen bekam. Des Weiteren verrät dieser Youtube-Kommentar zum Spiel einiges über den Umgang im Zschopauer-Fußball: „GOOD NIGHT LEFT SIDE ! Wir sehen uns zum Rückspiel, da könnt ihr alle mitbringen aus euren Zeckendorf :-) Ruhm und Ehre für Zschopau“<sup>35</sup>. Auch ihr mit Runen verziertes Banner zeugt von „Deutschtum“ in den Zschopauer-Reihen (siehe: Bild unten).

Ein weitere rechts-offene Fußball-Gruppierung im Mittleren Erzgebirgskreis befindet sich in Falkenbach, im Namen der *Falkenbacher Jungs (FJ)*<sup>36</sup>. Die Anhängerschaft umfasst ca. 15 Mitglieder und unterstützt den örtlichen Fußballverein *SV Falkenbach*. Das es sich bei den FJ um eine rechts-offene Gruppierung handelt zeigt, die Beliebtheit der Nazi-Marke *Thor Steinar* in den Reihen der FJ ,ein NPD-Plakat<sup>37</sup> im Clubraum der FJ und die Verbindungen zum Umkreis der Band *Ahnenzorn* und anderer Bands aus dem rechten Spektrum.<sup>38</sup>

---

Fußballverein entwickelt sich automatisch eine rassistische und nationalistische Hochburg.

33 <http://www.gmw-zschopau.de/>

34 <http://www.bierfront-zschopautal.de/>

35 <http://www.youtube.com/watch?v=IwdGwrjqcK0>

36 <http://www.myspace.com/falkenbacherjungs>

37

<http://viewmorepics.myspace.com/index.cfm?fuseaction=viewImage&friendID=384918605&albumID=963633&imageID=12037214>

38 siehe: Freundesliste der FJ auf der Internet-Plattform myspace





Bierfront Zschopautal



Falkenbacher Jungs

## 6. Chronik

### **Erzgebirge – 10. April 2010**

In der Nacht vom 9.4. zum 10.4.2010 wurden Plakate mit rechten Inhalten, die sich positiv auf den Nationalsozialismus beziehen, in Eppendorf, Augustusburg, Leubsdorf, Hohenfichte und Schellenberg verklebt.

### **Zschopau – 5. März 2010**

In der Nacht vom 4.3 zum 5.3 2010 hängten unbekannte Geschichtsrevisonist\_innen zwei Banner mit der Aufschrift „kein vergessen 5.3.1945“ an einer Brücke über der B174 auf. Dieses hing dank schnell reagierenden Antifaschist\_innen nur ca. 2h.

### **Zschopau – 14. Februar 2010**

In der Nacht zum Montag wurde ein Dönerladen von Neonazis mit einem Brandsatz beworfen.

Nähere Informationen sind in diesem FREIE PRESSE Artikel zu lesen:

<http://www.freiepresse.de/NACHRICHTEN/REGIONALES/ERZGEBIRGE/ZSCHOPAU/1682545.php>

### **Zschopau – 17. Januar 2010**

In den frühen Morgenstunden wurde ein vermeintlicher Antifaschist von 2 Neonazis, die aus einem schwarzen Opel mit Freiburger Kennzeichen ausstiegen, angegriffen. Er konnte sich jedoch erfolgreich wehren.

### **Zschopau – 28. Dezember 2009**

In der Nacht vom 28.12.09 zum 29.12.09 wurden zwei vermeintliche AntifaschistenInnen von Zschopauer Nazis mit dem Auto verfolgt um sie gewaltsam zu attackieren. Den beiden Verfolgten gelang die Flucht.

### **Zschopau – 28. November 2009**

Am Gebäude eines neu eröffneten Döner- und Pizzaladen wurden Nazi-Parolen gesprüht. Dabei werden Fassade und Eingangstür verschmutzt.

### **Marienberg – 24. September 2009**

Das am 26.09.2009 im Ratskeller („Bunker“) Marienberg geplante NS – Black Metal Konzert wurde abgesagt. Intern kursiert das Gerücht, dass der Staatsschutz dafür verantwortlich sei. Das Konzert wurde vom Sänger der Band „Ahnenzorn“ organisiert und sollte Bands wie „Blutrache“ und „Isolfur“ eine Bühne bieten.

### **Zschopau – 12. September 2009**

Bei der 25-Jahre-Feier der August-Bebel-Schule im alten MZ – Werk wurden Fotos von vermeintlichen AntifaschistInnen gemacht. Zu späterer Stunde wurde versucht eine 8-köpfige Gruppe alternativer Personen auf deren Heimweg anzugreifen. Die Nazis wurden jedoch eingeschüchtert und flohen.

### **Grünhainichen – letzte August Woche 2009**

Ein „Gegen Nazis“ Plakat, welches unter einem NPD Wahlplakat hing, wurde von Neonazis zerstört. Im Anschluss daran wurden NPD Sticker verklebt.

### **Zschopau – 8. Juli 2009**

Am Gebäude des ehemaligen „Stadtcafé“ wurden 2 nazistische Parolen ( „Nationaer Sozialismus“, „Anti Antifa“ ) gesprüht. Die Fenster des „Döner Istanbul“ wurden ebenfalls durch faschistische Sprühereien verschmutzt.

### **Zschopau – Juni 2009**

An den Ortseingängen zu Zschopau aus den Richtungen Krumhermersdorf und Hohndorf wurde jeweils „Anti Antifa“ auf die Straße gesprüht.

### **Zschopau – 21. Mai 2009**

Gegen 15.25 Uhr haben drei Unbekannte einen Döner-Imbiss in der Rudolf-Breitscheid-Straße in Zschopau angegriffen. Dabei wurden die Anwesenden mit „Ausländer raus“ beschimpft. Vermutlich drei Männer versprühten laut Polizei in dem Geschäft Reizgas, bevor sie die Flucht ergriffen. Drei Iraker, ein Türke und ein Libanese mussten wegen Augen- und Hautreizungen im Krankenhaus behandelt werden.

### **Marienberg – 04. April 2009**

In Marienberg fand eine Naziveranstaltung, bei der circa 50 Rechte teilnahmen, statt.

### **Zschopau – 16. November 2008**

Auf dem Heimweg vom „Dritte Wahl“ Konzert in Chemnitz wurden sechs linksalternative Jugendliche in Zschopau beim Umstieg von der Regionalbahn auf den Schienenersatzverkehr von sieben Nazis körperlich attackiert. Die Betroffenen wurden unter anderem gewaltsam auf die Bahngleise gedrängt, verbal angegriffen und körperlich schwer attackiert. Eines der Opfer musste ambulant behandelt werden. Die anderen Betroffenen erlitten Hämatome und Prellungen.

### **Zschopau – 2. August 2008**

An Schaufenster zweier asiatischer Geschäfte an der Rudolf-Breitscheid-Straße und drei Rollläden eines Dönerladens wurden Hakenkreuze, der Schriftzug „RAUS“ und „HH“ gesprüht.

### **Zschopau – 30. November 2007**

Ein Neonazi bewirft die Fensterscheibe eines asiatischen Gemüsehandels auf der Rudolf-Breitscheid-Straße mit einem Metallkorb

### **Zschopau – Herbst 2006 (ca. September/Oktober)**

Nazis brachen Nachts in eine Gartenlaube alternativer Jugendlicher ein, beschädigten Einrichtungsgegenstände und sprühten faschistische Symbole.

Die TäterInnen wurden nicht gefasst.